

Carl Gottlob Franz



Carl Gottlob Franz (1796-1853)

1823 - Baldrian

(Die getrocknete und gepülverte Wurzel der Valeriana min. L. wurde zu diesen Versuchen mit zwei Theilen höchst rectificirten Weingeists zur Tinktur ausgezogen.)

So alt auch der Gebrauch des Baldrians ist, welchen schon **Dioskorides** ⁽¹⁾ nach dem Zeugniß des **Fabius Columna** gekannt haben soll, da, wo er von der Valer. φου spreche ⁽²⁾, so ist doch erst in spätern Zeiten (**Dresky, Cartheuser**) ihm seine Stelle in der materia medica angewiesen worden, und er hat sich in den neuern Zeiten zu einem Mittel erhoben, von dem **Voigtel** sagt, "daß er es um keinen Preis in seinem Arzneivorrathe missen möchte." Jetzt scheint er der Günstling der materia medica, wie der Hausmittelpraxis zu seyn, und es kann fast keine Krankheit mehr geheilt werden, wenn er nicht, sobald nur irgend die Diagnose auf Nervenleiden fällt, wenigstens als constituens (aqua oder infus. Valer.) dem Rezept des Arztes einverleibt werden darf.

(1) Mat. med. Lib. I. cap. 10.

(2) **Tragus** (im Physobotano p. 115.) meint, er habe diejenige Species verstanden, die **Linné** Phu nennt. **Bauhin** (pinac. theot. bot. p. 164.) glaubt, daß unter diesem Namen beide Arten von **Gedacius, Matthiolus, Dodonäus, Valer. Cordus** verstanden werden. Die Species Phu wird nach **Disocorides** Zeugniß auch *ἄρδος ἄγρια* genannt. Bei **Plinius** (Lib. XII. c. 12.) *Nardus cretica*.

Dieser Günstling aber hat nicht selten den größten Schaden gestiftet. Einen Beweis davon geben die jetzt immer häufiger werdenden Hypochondrien, noch mehr die Hysterien und Nervenleiden unserer Damen, von welchen allerdings einen großen Theil der Schuld Erziehung und Weichlichkeit, einen noch weit größeren aber der Gebrauch der Reizmittel überhaupt, und in Krankheiten der des Baldrians tragen mögen. Mit dem Kaffee gleich häufig genossen, ist nächst ihm sein Gebrauch eine der schädlichsten Gewohnheiten in der Hausmittelpraxis, ja übertrifft ihn noch bei weitem an Schädlichkeit.

So manche veraltete, erst recht eingewurzelte Magen- und Unterleibskrämpfe, - unheilbare Hysterien und Hypochondrien, - manche Gemüthsverstimmungen, in denen plötzliche Übergänge zu den extremsten Empfindungen und Affekten (z. B. von höchster Freude zum tiefsten Schmerz, von Langmuth, Güte und Milde zum Murr Sinn, zur Ungeduld, Halsstarrigkeit und Zanksucht, von Sinken der Lebenslust und Lebenskraft mit jenem peinlichen Verlangen nach Stärkung zur größtesten Lebhaftigkeit und Ausgelassenheit, und umgekehrt) obwalten - die nicht Monate, sondern oft Jahre erfordernde Rekonvalescenz nach Nervenfebern - das in denselben oft erscheinende und sonst so gefürchtete weiße Friesel - der so häufig traurige Ausgang desselben in Paralyse des Gehirns und der Nerven - eine Menge unbeständiger und flüchtiger unausstehlicher Schmerzen durch den ganzen Körper (das sogenannte Reißen) - so manche lähmige Schwächen, Kontraktionen und Lähmungen der Gliedmaßen mögen wohl eher den zu großen Gaben und dem zu lange fortgesetzten Gebrauche des Baldrians (bald weil er eigentlich homöopathisch gepaßt hatte, bald weil er als höchstregende Arzneipotenz auch eine höchstschwächende und lähmende Nachwirkung haben muß) als dem ursprünglichen Leiden ihre Entstehung und Fortpflanzung zu verdanken haben.

Denn fast kein Arzneistoff haftet dem Organismus nicht nur seine sekundären, sondern auch seine primären Wirkungen dauernder auf, als gerade dieser, wie ich aus den Versuchen an mir selbst deutlich wahrgenommen habe. (Siehe Anmerkung zu Symptom 30.)

Es ist zu schwierig, alle dies Nachtheile und Schädlichkeiten vom Baldrian genau zu beobachten, als daß obige nicht noch einer Berichtigung und Ergänzung bedürften; zumal da die bei Versuchen an Gesunden zu beobachtenden schon wegen des nicht lange genug fortgesetzten Probirens selten zum Vorschein kommen, die an Kranken wahrzunehmenden häufig durch nebenbei gebrauchte andere Arzneien getrübt sind. Denn zum Lobe der

Rezeptirkunst sey es gesagt, daß sie durch Zusammenmischung so vieler Arzneistoffe zuweilen auch die Schädlichkeit der einzelnen vermindert, und durch Zusammenmischen sich entgegengesetzter oft ganz aufhebt. Dies geschieht auch häufig und vorschriftsmäßig beim Baldrian, welchen man nach der Verschiedenheit der Krankheitszustände mit Äther, ätherischen Ölen, Moschus, Kampher, Mohnsaft, Mineralsäuren, Serpentina, Perurinde, essigsauerm Ammonium, Kalmus, Muskatblumen, Tinctura aromatica und amara u. s. w. zu verbinden anrät⁽³⁾. Alles, Dinge, welche den Baldrian in seiner Wirkung und daher auch in seiner Nachwirkung auf die genannten Zustände bald homöopathisch, bald enantiopathisch und allopathisch aufheben und unschädlich machen. Dadurch erklärt sich, daß, wie man mir einwerfen könnte, der so häufige Gebrauch des Baldrians als Medizin dennoch nicht immer schädliche Wirkungen zu Tage fördert; so wie bei dem Gebrauche desselben als Thee in der Hausmittelpraxis der meistens gleichzeitig getrunkene Kaffee, der ein wirkliches Gegenmittel desselben ist, viele von ihm zu besorgenden Nachtheile wieder aufhebt.

(3) Siehe **Friedr. Gottl. Voigtel**, System der Arzneimittellehre, herausg. von Prof. **Kühn** II. Bd. 2te Abth. S. 568. Leipzig b. Knobl. 1817.

Was übrigens seine Indikazion betrifft, so empfiehlt man ihn gewöhnlich: bei reinen Nervenfiebern und nervösen Typhen; bei allen fieberhaften nervösen Asthenien (vergl. Sympt. 198); bei Schleim-, Gallen-, Magen-, Intestinal-, Faul-, Kindbettfiebern; bei rheumatischem Fieber mit faulig nervöser Anlage (vergl. S. 127-130 mit 212 ff.), bei böartigem Katarrhalfieber, nervösem Scharlachfieber, böartigen Blattern und Masern; bei paralytischem und spastischem Zustande, und da, wo auf die Peripherie zu wirken ist; bei kleinem, ungleichem, krampfhaftem Pulse (s. S. 206-212); bei kalter, blasser, trockner, unthätiger Haut; bei trockner, zitternder Zunge, stillen Delirien, Gefühllosigkeit, Frösteln, zögernden Exanthenen, und bei mehrern örtlichen Leiden (vergl. S. 115).⁽⁴⁾

(4) Siehe **Voigtel** a. a. O. S. 565.

Daß er hier in den meisten Fällen nur palliativ wirkt, zeigt schon die Verschiedenheit und Menge derselben, gegen welche er angepriesen wird, und ich gebe zu, daß durch dieses palliative Verfahren vor Kurzen entstandene Übel dieser Art allerdings zuweilen beseitigt werden können, aber ob ächt rationell und ohne Gefahr, das Übel selbst zu verschlimmern, oder in ein ganz anderes schlimmeres umzuändern? Übel, welche, der Natur überlassen, nicht nervös werden, nun erst nervös zu machen? -

Daß er aber in vielen Fällen, gegen welche er in der bisherigen Schule empfohlen worden ist, homöopathisch wirkt, möge eine Vergleichung des nachstehenden Symptomenverzeichnisses seiner reinen Wirkungen am gesunden Körper darthun.

Seine Wirkungskräfte gegen **Fallsucht**, wogegen ihn schon **Dioskorides**, nach ihm **Columna**⁽⁵⁾, **Mead**⁽⁶⁾, **de Haen**⁽⁷⁾, **Quarin**⁽⁸⁾, **Haller**⁽⁹⁾ und andere⁽¹⁰⁾, am meisten aber **Tissot**⁽¹¹⁾ so sehr rühmen, sind in nachstehendem Symptomenverzeichnisse durch die Symptome 135., 137., ff. 145., 146., 154., 175. u. s. w., wenn auch nicht deutlich ausgedrückt, doch angedeutet. (Vergl. Anm. zu S. 21.)

(5) Welcher selbst durch ihn davon geheilt wurde. S. Haller. stirp. Helvet. indig. p. 663.

(6) De imperio sol. et. lun. p. 223.

(7) Rat. medend. p. V. p. 120.

(8) Welcher ihn in der Epilepsie der Säuglinge den Ammen gab.

(9) Diss. med. pract. Vol. VI. p. 809.

(10) S. **Voigtel** a. a. O. S. 566, 567, und die daselbst angeführten Schriftsteller.

(11) Traité de l'Épileps. p. 310 sqq. - sämmtl. Schriften 16. 5. S. 285 ff. - Mehrere Heilungen dieses Übels s. Ephem. Nat. Cur. append. ad. Dec. III. ann. III. p. 86.

Die Empfehlung desselben gegen **Schwindel** ⁽¹²⁾ (vergl. S. 1-6), **hysterischen Kopfschmerz** ⁽¹³⁾ (vergl. S. 7. u.), **Magenkrampf** ⁽¹⁴⁾ (vergl. S. 69-74), **Rheumatismus** ⁽¹⁵⁾ (vergl. 136 u.) entspricht deutlich den verglichenen Arzneysymptomen desselben.

(12) - (15) S. Voigtel a. a. O. S. 568 und die daselbst erwähnten Schriftsteller.

Auch die **Augenbeschwerden**, wogegen ihn schon **Tabernämontan** ⁽¹⁶⁾, dann **Heister** ⁽¹⁷⁾, **Richter** ⁽¹⁸⁾ u. a. anrathen und empfehlen, finden ihre Hülfe meistens durch **homöopathische** Einwirkung des Baldrians.

(16) Besonders dann, wenn der Kranke schwarze Punkte zu sehen glaubt.

(17) Bei der Schwäche, die der Amaurose vorhergeht. S. **Heist.** diss. de medicam. German. indig. German. sufficientibus §. 39.

(18) In der Amaurosis mit Diathesis verminosa, in der periodisch wiederkehrenden Blindheit. S. **Richter** Wundarzneik. Bd. 3. S. 450, 453.

Was er nach **Tournefort** und **Hill** ⁽¹⁹⁾ im **spasmodischen Asthma** und nach ersterem im **Alpdrücken** vermag, deuten vielleicht die Sympt. 115., 117., 120 ff. an.

(19) Treatise on Valer. Lond. 1758.

Daß er in vielen **hysterischen Beschwerden**, wogegen ihn **Werlhof**, **Lentin**, **Hill** ⁽²⁰⁾ und **Haller** ⁽²¹⁾ anwendeten, auch **homöopathisch** wirkt und brauchbar ist, dafür sprechen die Symptome 55-75 ff.

(20) Vergl. Voigtel a. a. O.

(21) S. Haller stirp. helv. indig. p. 210.

Wenn er sich bei **Marchant**, **Hirschel**, **Stoerk** ⁽²²⁾, **Murray** unter den wirksamern Anthelminticis befindet und von **Lagene** ⁽²³⁾ sehr gegen den Bandwurm empfohlen wird, so dürften die in diesem Verzeichnisse vorkommenden Unterleibsbeschwerden Belegs genug seyn, daß er auf Wurmbeschwerden eigentlich **homöopathisch** paßt.

(22) Stoerk Ann. med. I. p. 163. 164. cet.

(23) Roux Journ. de med. et Gaz. salut. an. 1776. No. XIX.

So heilt (und schadet) mancher homöopathisch, ohne es zu wissen.

Ob er bei **Lähmungen**, wogegen ihn **Schmucker** ⁽²⁴⁾, **Brisbane** ⁽²⁵⁾ (bei denen der Untergliedmaßen, die aus einem Fall, Schreck u. entstehen), **Monro** ⁽²⁶⁾ (nach einer unterdrückten **Diarrhöe**) rühmen, **homöopathisch** wirke und brauchbar sey, läßt aus gegenwärtigen Symptome (106-168, 188-191 u. a.) sich noch nicht bestimmen, da zu vermuthen ist, daß diese bloße Nachwirkungen sind.

(24) Chirurg. Wahrnehm. Th. 1. S. 153.

(25) Selectes cases of pract. in med. Lond. 1772. S. Voigtel a. a. O.

(26) **Begue de Presle** Zusätze zu **Monro**'s Beschreibung der Feldkrank. Bd. 2. S. 505.

Harnverhaltungen aber, wogegen ihn Dioscorides, Dodonäus, Sim. Pauli u. a., **Verhaltung der Monatszeit**, wogegen ihn Matthiolus, Tournefort, Rivin, Pauli, Hill u. a. anwenden, scheinen, erstere gewiß (s. Sympt. 109. 110.), letztere wahrscheinlich, in der Erstwirkung des Baldrians **nicht** zu liegen, sondern enantiopathische Heilungen jener Männer gewesen zu seyn, welche ihn auch (Dioskorides, Dodonäus, Pauli, Camerarius) als urintreibendes, und (Matthiolus, Tournefort u. a.) als Monatszeit treibendes Mittel erwähnen.

Homöopathisch läßt sich daher aus nachstehendem Symptomenverzeichnisse seine Anwendung ungefähr unter folgenden Umständen festsetzen:

Gewisse Arten (hysterische) Kopfschmerzen, meist und vorzüglich in der Stirne nach den Augenhöhlen zu (drückend) (s. S. 19-24. 28 u. a.), seltner im Hinterhaupt (S. 10. 11.) zuweilen auch auf dem Scheitel (S. 9. 12. 13.) und in den Schläfen (S. 15. 16.), stechenden

oder drückenden Schmerzes, meist ohne Betäubung und Benommenheit oder mit ihnen alternirend.

Chronische und akute Schmerzen und Entzündungen der Augen, besonders der Augenlitränder, beißenden oder stechenden Schmerzes (S. 28-34.), Verminderung oder Abänderung der Sehkraft (S. 36-40.)

Mehrer Arten von Zahnschmerzen (S. 51-53.).

Allzu große Aufgeregtheit und Täuschungen der Sinne (des Gesichts, Gehörs, Gemeingefühls), wie z. B. in hitzigen Fiebern (S. 40-43.).

Vielfach schmerzhaft Beschwerden (sogenannte Krämpfe) im Unterleibe, aus drückenden, wühlenden, kneipenden, ziehenden, ausdehnenden, Zerschlagenheits-, selten stechenden Schmerzen, bald hier, bald da bestehend, meist in den Mittag- und ersten Nachmittags- wie auch spätern Abendstunden (vor Mitternacht im Bett) erscheinend und eine gewisse Zeit anhaltend (ohne sich durch irgend eine Lage mildern zu lassen), auch meist außer den Perioden fieberhafter Aufgeregtheit des Gefäßsystems oder kurz nachher (S. 69-89.).

Hämorrhoidalbeschwerden (Hämorrhoidalkoliken), blinde und fließende Hämorrhoiden (S. 92-95. 99-101.).

Mehrere Arten rheumatischer Schmerzen (das sogenannte Reißen der Volkssprache) in den Gliedmaßen, meist außerhalb der Gelenke (S. 135-137. 139. 143. 152-156.), seltner in denselben (S. 141. 160.), überhaupt und vorzüglich in der Ruhe entstehend (S. 136. 138. 144. 152. 154. 160. 170-174.), im Stehen (S. 77. 78. 100. 123. 154. 160. 166. 176.), im Sitzen (S. 93-95. 113. 152. 156. 160. 166. 170. 173. 178. 187.) oder erst in der Ruhe nach Bewegung fühlbar (174.), bei Bewegung gewöhnlich vermindert (S. 124. 126. 174. 176.), seltner beim Gehen vermehrt (117. 164. 191.) und da oft mit andern Empfindungen an andern Stellen, bald derselben, bald ganz anderer Gliedmaßen sich leicht versetzend und weiter verbreitend (S. 138. 139. 155.).

Zuckende, ruckweise (S. 15. 21. 41. 49. 75. 120. 121. 137. 146. 147. 159. 175. 187.) und erschütternde, plötzlich erscheinende Schmerzen (S. 117. 124. 119. 121. 123. 131.), Schmerzen, weniger beim Anfange des Sitzens, Gehens (157.), als vielmehr erst nach längerem Verharren in irgend einer Lage (Sitzen, Stehen) erscheinend und durch Veränderung derselben sich bessernd (S. 161. 191. u. a.).

Fieber mit wenigem vorhergehenden Froste und darauf lang anhaltender Hitze, schnell ausbrechenden (und verschwindenden) Schweiß, Täuschungen der Sinne in denselben (S. 40-43.), in den Mittags-, Nachmittags- und Abendstunden exacerbirend, mit anfänglichem Stupor und dann erst einige Stunden später nachfolgenden schmerzhaften Beschwerden des Kopfs und Unterleibes.

Diesen Beschwerden beigesellt, oder abwechselnd, eine ängstliche, furchtsame (oft auch verzweifelnde, unbändige, sich alles in grausen Bildern malende und nicht beruhigende) Gemüthstimmung, verbunden mit ungemeiner Überreiztheit (Schwäche) des Nervensystems, Täuschungen des Gehörs, Gemeingefühls (ohne besondere Delirien).⁽²⁷⁾

(27) Hinsichtlich der Kopfschmerzen hat unter den bekannten homöopathischen Arzneien Bell. Cin. Cocc. - hinsichtlich der Augenbeschwerden Puls. Asa, Bell. - hinsichtlich der Sinne (Gesicht, Gehör u. a.) Coff. zum Theil auch Bell. - hinsichtlich der Unterleibsbeschwerden Asa, Puls. noch mehr Ign. und der Nordpol des Magnets, - hinsichtlich der Hämorrhoidalbeschwerden Arsen. Puls. Ign. Vom. - hinsichtlich der Zerschlagenheits-, Lähmungs- und einiger andern Beschwerden in den Gliedmaßen Arnic. - die meiste Ähnlichkeit mit den genannten des Baldrians, und können daher auch als Gegenmittel je nach den vorhandenen Symptome benutzt werden.

Noch wage ich es nicht, zu entscheiden, ob nicht der größere Theil der hier verzeichneten rheumatischen, lähmigen und Unterleibsbeschwerden eher Nachwirkung und mehr in

Schwäche durch Überreizung begründet sey, wodurch hinsichtlich seines allgemeinen Charakters und seiner Wirkungsdauer der Baldrian mit Kampher und Mohnsaft verwandt wäre. Aber ich habe Ursache, aus Beobachtungen an Gesunden zu glauben, daß seine Wirkung bald primäre, bald sekundäre Symptome zu Tage fördert, ohne daß darum seine Wirkungsdauer erloschen ist, wie es Kampher und Mohnsaft auch thun - oder daß beide Wirkungen primär in Wechselwirkung sind, wodurch er der Ignazbohne, Belladonna und den Krähenaugen verwandt würde.

Das wahre Resultat geben hier (Heil-) Versuche zugleich an Kranken, wo ich jedoch, nach der Stärke seiner Einwirkung auf Gesunde zu urtheilen, und wegen seiner zu fürchtenden schädlichen Nachwirkung nur mit einem Billiontel-Gran den Anfang machen würde. Dazu findet sich aber selten Gelegenheit, weil da, wo der Baldrian etwa anwendbar wäre, man gewöhnlich schon Übel, welche vom Baldrian herrühren, antrifft.

Seine (primäre) Wirkungsdauer läßt sich daher aus den angegebenen Gründen nicht genau bestimmen. - Gewiß scheint es, daß eine stärkere Gabe wenigstens vier oder fünf Tage und darüber bei Gesunden anhält, ja oft dauern seine primären Wirkungen, gleich sekundären, Wochen lang fort. Gewiß es ist es auch, daß trotz des so häufigen Gebrauchs beim Baldrian sehr vor Mißbrauch gewarnt und zu großer Vorsicht ermahnt werden muß, um nicht leichte Krankheiten zu eingewurzelten Übeln, leicht heilbare zu fast unheilbaren, gefahrlose zu gefährlichen durch die Kunst zu machen.

Als allgemeine Gegenmittel gegen schädliche Wirkungen desselben empfiehlt Herr Hofrath **Hahnemann** den gebrannten Kaffee und den Kampher in nöthig wiederholten Gaben; besondere, homöopathisch entgegengesetzte und meist nur auf chronische (Nachwirkungs-) Beschwerden vom Baldrian anwendbare Gegenmittel müssen in der Symptomenähnlichkeit aufgesucht werden (S. Anmerkung 27).

Bei dem hier folgenden Verzeichnisse sind außer den von mir selbst im gesunden Zustande beobachteten Arzneisymptomen auch die vom Hofrath Hahnemann in den Fragmenten gegebenen, und die von Dr. Stapf (Sf.), Dr. Groß (Gr.) und Dr. Wislicenus (Wl.) in Eilenburg meist an sich selbst und andern Gesunden beobachteten hier mitgetheilt.

Benebelung (vom Dunste). [Hill, on Valerian.]

Gefühl im Kopfe, wie nach einem Rausche, etwas exaltirt. (n. ½ St.) [Sf]

Plötzlich im Kopfe Betäubung, daß er wankt und fast von der Seite fällt, im Stehen. [Gr]

Beim Vorbücken dumm im Kopfe (n. ½ St.) [Sf]

(5) Wie betrunken und drehend beim Vorbücken, es ist als ginge alles mit ihr herum (n. ½ St.). [Sf]

Überschneller Ideenwechsel, wie in Trunkenheit; es kamen dunkle, verworrene Rückerinnerungen an frühere Gedanken und Handlungen vor die Seele, welche aber mit solcher Schnelligkeit wechselten, daß er endlich ganz betäubt und gedankenlos wird und sich wie träumend erscheint. (vom Dunst). [Wl] *

* Vergl. 47.

Stechendes Kopfweh. [H]

Achtstündiges drückend-stechendes Kopfweh. [H]

Stechen oben auf dem Scheitel. (Abends 10 Uhr).

(10) Nach dem Hinterhaupte vom Nacken heran durchdringendes drückendes Ziehen beim Hinterbeugen des Kopfs. (Früh 11 Uhr, n. 2 St.).

In die Hinterhauptseite dringendes Drücken und Ziehen (vom Dunste).

Vorübergehender Schmerz, als hätte er so eben einen starken Schlag auf den Scheitel bekommen, eine schmerzlich betäubende zusammenziehende Empfindung, die, obgleich vom Scheitel als Mittelpunkt ausgehend, den ganzen Kopf einnimmt, hierauf zuerst aus den übrigen Theilen, und ganz zuletzt aus dem Scheitel verschwindet. [Gr]

Wenn er den Hut fest auf den Kopf drückt, Empfindung von Eiskälte der obern Kopfhälfte. (Abends 5 Uhr, den 3. Tag).

Zugluft verursacht ihm sogleich ziehenden Schmerz in der rechten Kopfseite. (Abends 5 Uhr, den 2. Tag).

(15) Stumpfes Eindrücken in der rechten Schläfe * in Absätzen (n. 8 Min.). [Gr]

* S. 14. 15. 16. Vergl. 224.

Flüchtiges Zucken in der rechten Schläfe. [Gr]

Ein schnürendes Ziehen in der Stirne, quer herüber. (n. 5. Min.). [Gr]

Hinter dem Stirnhügel ein taubes Spannen. [Gr]

Stumpfdrückendes Zusammenziehen in der linken Stirnhälfte. [Gr]

(20) **Heftiges Drücken in der Stirne**, worauf nach einigen Minuten Stechen in der Stirn und besonders über den Augenhöhlen folgt, das Stechen verwandelt sich bald nachher wieder in Drücken u. s. f. in beständigem Wechsel. Das Stechen ist wie ruckweise Stiche gestaltet, als wollte es **zu den Augen herausstechen** (n. ¼ St.), einige Stunden anhaltend. [Sf]

In der Mitte der Stirn tief innerlich heftiges Stechen, ruckweise kommend und aufgehörend. (n. 2., 3. 4 St.) [Sf] *

* Solcher ruckweise und in Absätzen kommenden Schmerzen bringt der Baldrian mehrere zu Wege (S. 15. 75. 121. 146). Ihnen ähnlich sind die jählings und plötzlich erscheinenden (S. 119. 121. 123. 135.). Vergleicht man mit beiden die (hier fast nur in muskulösen Gebilden vorkommenden) zuckenden (S. 41. 49. 137. 147. 159. 175. 187.) und klammartigen (S. 41. 44. 45. 135-137. 147. 151. 152. 157.), so läßt sich sehr ungezwungen vermuthen, worauf Tissots Empfehlung gegen Epilepsie gegründet ist. S. Vorwort.

Kopfschmerz eine Stunde nach dem Mittagsessen, Drücken über den Augen, als wollte es die Augäpfel herausdrängen, besonders beim Bewegen derselben. (Nachmittags 1 Uhr, n. 4. St.).

Kopfschmerz, besonders über den Augenhöhlen drückend. (Abends 11 Uhr, den 2. Tag)

Ein schmerzhaftes Ziehen um die Augenhöhlen, mehr nach der Seite zu, besonders beim Vorbücken. (n. ½ St.). [Gr]

(25) Beim Vorbücken schnell vorübergehendes Hitzgefühl im Kopfe. (n. ¼ St.) [Sf]

In der Mittagsstunde bei 90 Pulsschlägen in der Minute, Schweiß der Stirnhaare bei Steifheit der Lenden (den 3. Tag). *

* 26. 27. Vergl. 217. ff. 225 ff.

Mittags Schweiß der Stirne und nach dem Essen Mattigkeit der Augen, wie nach Schwelgerei (den 2. Tag).

Reißen im rechten Augapfel (vom Dunste) (n. 2 St.).

Beißen in den Augen, wie von Rauch (Nachmittags 3 Uhr, n. 6 St.).

(30) Brennendes Beißen in den Augen (früh 10 Uhr, den 2. Tag). *

* Diese Augenbeschwerden, einzig vom Baldrian ohne frühere Geneigtheit dazu erzeugt, wurden zur Krankheitsdisposition und kehrten 4 Monate lang, ohne veränderte Lebensweise, auf oft unbekannte Gelegenheitsursachen periodisch wieder. Ein Beweis, wie fest die Baldrianbeschwerden im Organismus wurzeln, und wie schwer er sich derselben entledigen kann. Er hat hierin Ähnlichkeit mit den Merkurialbeschwerden nach dessen Mißbrauch, welche Jahre lang und oft zeitlebens periodisch wiederkehren, nachdem sie oft Monate geschwiegen hatten. Nicht als ob hier noch Merkurial- und dort Baldriantheilchen im Körper vorhanden wären. Nein, diese Substanzen oder vielmehr ihre übermäßige Gabe wirkt so heftig auf den Organismus ein, daß das anfangs künstliche (Arznei-) Siechthum nun in wirkliches, die gesunde Konstitution zur Krankheitsdisposition umgeändert hat.

Stechen im innern Augenwinkel (früh 11 Uhr, den 3. Tag).

Wehthun und Geschwulst der Augenlider (Nachmittags 1-2 Uhr, den 3. Tag).

Früh nach dem Aufstehen **Drücken in den Augen; die Augenlitränder deuchten geschwollen und wund**, vorzüglich am linken innern Augenwinkel, sind geröthet (den 3. Tag).

Drückende Empfindung im rechten Auge, wie von einem Gerstenkorne (n. 3. St. Mittags).

(35) Pupillen etwas erweitert (früh 9 Uhr n. ½ St.).

Früh Trübheit vor den Augen und Wehthun, als hätte er nicht recht ausgeschlafen (den 3. Tag).

(Er sieht schärfer in der Ferne als gewöhnlich). *

* 36. 37. sind hier homöopathische Primär- (36.) und Heilwirkung (37.). Ehedem mischte man den Baldrian als Pulver unter den Schnupftabak wegen seiner Gesicht stärkenden Kraft. S. Breslauer Sammlungen Vers. 5. 28. 487. - Act. Nat. Curios. Vol. III. obs. 128. p. 384.

Leuchten der Augen.

Funken (scintillae) vor den Augen. [H]

(40) Abends im Finstern Leuchten vor den Augen, das ganz verschlossene dunkle Zimmer schien ihm wie im Dämmerchein erleuchtet, so daß er fast die Gegenstände in demselben zu unterscheiden glaubte; zugleich verbunden war eine Art Ferngefühl des Tastsinnes, wodurch er, wenn er auch die Augen nicht hinrichtete, die Nähe der Gegenstände fühlte, wie sie sich ihm bei der Nachsuchung dann ergaben (Abends 10 Uhr, nach 13. St.). *

* Vergl. 43. 159. 198. 232.

Leise Zucken im rechten Ohrange wie leichte Rucke (n. ¼ St.). [Gr]

Im linken Ohrange klammartiges Ziehen. [Gr]

Abends im Bette Klingen vor den Ohren und Gehörtäuschung, er glaubte den Glockenschlag zu hören (Abends 11 Uhr, nach 14 St.).

Am linken Jochbeine klammartiges flüchtiges wiederholtes Zucken. [Gr]

(45) Im rechten Wangenbeine schmerzlich klammartiges Ziehen, vorübergehend (n ¼ St.) [Gr]

Schnelles unschmerzhaftes Fippeln von Zeit zu Zeit unter der Haut der linken Backe, was ihm (zwar nicht der Fall) sichtbar seyn zu müssen deuchtet, und welches durch Streichen mit der Hand auf kurze Zeit vertrieben wird. [Gr]

Roth- und Heißwerden der Wangen in freier Luft, ohne Schweiß, ¼ Stunde darauf Schweiß am ganzen Körper und vorzüglich im Gesichte (Mittags 12 Uhr, n. 3. St.). *

* Vergl. 1-6.

Im rechten Aste des Unterkiefers wiederholt flüchtiges Zucken, wie Elektrizität (n. 7 St.). [Gr]

(Fast zuckendes) Drücken auf der rechten Seite der Unterlippe und am Zahnfleische des rechten Eckzahns (n. 1 St.).

(50) Ausschlagsblüten im Weißen der Oberlippe und am Backen; kleine weiße Bläschen auf erhabenem rothem Rande, bei Berührung schmerzhaft (den 4. Tag). *

* Vergl. 195-197.

In den Zähnen flüchtig stechende Schmerzen. [H]

In den Zähnen des Unterkiefers ziehts hinterwärts, dann in der obern Reihe vorwärts. [Gr]

Viertelstündiges Trockenheitsgefühl der Zungenspitze, ohne Durst. (n. $\frac{3}{4}$ St., früh).

(55) In der Gegend des Gaumenvorhangs ein allmähig sich erhöhender Stichschmerz, zuletzt mit bitterm Geschmack im Munde und Speichelzusammenfluß, der zum Husten reizt (n. $\frac{3}{4}$ St.) (vom Dunste).

Kratzig, krallig im Halse mit vergeblichem Reize zum Räuspern (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Sf]

Früh nach dem Erwachen lätschig schleimiger Geschmack im Munde. [Gr]

Eine Viertelstunde nach dem Mittags-Essen (von Fleisch und Gemüse) bitterer Geschmack auf der Zungenspitze beim Ablecken der Lippen (n. 3 St.).

Vor dem Essen kommt ihm ein Geschmack und Geruch an, wie stinkender Talg (Mittags, den 2. Tag).

(60) Mittags heftiger Hunger, daß es ihm den Magen wie Übelkeit angreift (Heißhunger), und obgleich der Gedanke ans Essen ihm gleichgültig ist, so ißt er doch mit Wohlgeschmack und sehr viel (Mittags n. 3 St.).

Während des Mittagessens Hitzgefühl im ganzen Körper und Gesichte mit Schweiß in den Stirnhaaren (n. 3 St.).

Öfteres leeres Aufstoßen [Gr]

Vor Tische öfters Aufstoßen nach Luft (n. 2 St.).

Aufschwulken einer **ranzigen Feuchtigkeit** (Soodbrennen), jedoch nicht bis in den Mund (Nachmittags 4 Uhr, n. 7 St.).

(60) Gleich nach dem Erwachen früh **Aufstoßen** von **Schwefelleberluft**. [Gr]

Brecherlichkeit. [H]

Brecherlichkeit und Erbrechen. [Junker therapia generalis p. 111]

Schnell vorübergehende Brechübligkeith (n. $\frac{1}{8}$ St.). [Sf]

Brecherliche Übligkeith, als hänge ein Faden herab, entstehend um den Nabel herum und nach und nach bis in den Rachen heraufsteigend, und reichlichen Zufluß von Speichel herbeilockend. [H]

(70) Aus dem Oberbauche steigt´s ihr warm in die Höhe und beklemmt den Athem. [Gr]

Es wird ihr übel mit Ohnmacht, weißen Lippen, Eiskälte des Körpers; dann Erbrechen von Galle und Schleim mit starkem Schüttelfrost.

Erbrechen. [H] - [Rajus hist. plant. Tom. I. p. 388.]

Nächtliches Erbrechen. [Reine AML. Bd. 2. S. 31]

Plötzlich in der Herzgrube aufsteigendes und schnell unter Gluckern im Bauche verschwindendes **Drücken** [Gr]

Schwäche des Magens. [Andrée Cases of Epilepsy p. 262.]

(75) Im rechten Hypochondrio schmerzhaft Rucke. [Gr] *

* 75. Vergl. 119-121.

Der Oberbauch und die Lebergegend sind schmerzhaft beim Darauffühlen (Abends 11 Uhr, den 2. Tag). *

* 76. Vergl. 116. 117.

Im Stehen heftiges Stechen und Herausdrängen in der Gegend der letzten wahren Rippen (Abends 8 Uhr, den 3. Tag).

Links über der Herzgrube an einem Rippenknorpel ein stumpfspitziges absetzendes Drücken. [Gr] *

* 77. 78. Vergl. 122.

Von der Herzgrube herab fährt plötzlich und schnell ein flüchtiges Schneiden bis zur Nabelgegend (n. ½ St.). [Gr]

(80) Zwei **Abende** nach einander, jedesmal **nach 10 Uhr** heftiges Leibweh, wie unterkötig in der linken Unterbauchseite (den. 2. und 3. Tag). *

* 80. Die Haupt-Tageszeiten, wo der Baldrian seine Beschwerden erzeugt, sind der Mittag mit den ersten Stunden des Nachmittags (S. 47. 59. 60. 95. 99. 156. 166-170. 177.), und der Abend mit den Stunden kurz vor Mitternacht (S. 23. 40. 43. 76. 80. 81. 87. 91. 111. 117. 134. 150. 152. 185.) letztere besonders für die Unterleibsbeschwerden.

Den ganzen Abend Schmerz hier und da im Unterleibe, der sich einmal 1 Stunde lang als Pressen in der Nabelgegend festsetzt (den 2. Tag).

Aufgetriebenheit des Leibes. [Gr]

Harter Unterleib. [H]

Im Unterleibe höchstes Ausdehnungsgefühl, als sollte er zerspringen. [H]

(85) Große Neigung, den Unterleib einzuziehen, so daß er es sogar unwillkürlich thut (Wechselwirkung. [Gr]

Wenn er den Unterleib einzieht, schmerzliches Wehthun darin, wie Kneipen und Schneiden. [Gr]

Im Bette Abends Leibweh, Kneipen im Unterbauche (den 1. Tag).

Im Unterbauche eine Art Winden mit einiger Übligkeit, wie zum Monatlichen. [Gr]

Wühlender Schmerz im Unterleibe. [H]

(90) Drückender Schmerz im Unterleibe. [H]

Im Unterbauche empfindlich drückend-ziehender Schmerz (Abends 10-11 Uhr, den 2. Tag).

Stumpf-drückender Schmerz in den Bauchmuskeln wie zerschlagen oder Verkältung, beim Einathmen schlimmer. [Gr]

In der linken Unterbauchseite Schmerz, als hätte er sich **verdehnt**, im Sitzen. (Abends 7 Uhr, den 2. Tag). *

* 93. Vergl. 126.

In der linken Unterbauchseite pressend krampfhafter Schmerz im Sitzen (Abends 11 Uhr, den 2. Tag).

(95) Im Sitzen ziehender **Zerschlagenheitsschmerz** in der linken Unterbauchseite, nach der Mitte des Unterleibes sich verbreitend und kurz darauf Knurren in den Gedärmen (Nachmittags 2 Uhr, den 2. Tag).

Im Schooße, besonders auf dem Schaamknochen ein Zerschlagenheitsschmerz, der sich anfallsweise wie ein schmerzliches Drücken oder Ziehen vermehrt. [Gr] *

* 92. 93. 95. 96. Vergl. 142. 154. 164. 173 u. a.

Blos beim Auseinanderspreitzen der Oberschenkel ziehendes Drücken gleich vorn unter dem rechten Bauchringe (in den Inguinaldrüsen), mit Schmerz bei Berührung der Stelle (n. 1 St.).

Bohren im Mastdarm (Abends 10 Uhr, den 2. Tag).

Im Stehen bohrender Schmerz in der linken Seite des Mastdarms, gleichsam wie im Schließmuskel (Mittags 1 Uhr, den 2. Tag).

(100) Im Stehen ein Stich im Mastdarm (n. 1 St.).

Heftiges Reißen im After, wenn er im Sitzen sich etwas bewegt (Nachmittags 2 Uhr, den 3. Tag).

Durchfall. [H] - [Dodonaeus Pempt. S. 262]

Häufige Stuhlausleerungen [Haller hist. stirp. Helvet. indig. n. 210]

Nachdem er sich nach einer ordentlichen Ausleerung vom Nachtstuhle erhoben hat, spürt er im After ein starkes Zwängen, als sollte Durchfall entstehen; dieses verschwindet allmählig, kommt aber nach einigen Stunden sehr heftig wieder, daß er von neuem zu Stuhl muß, wo er dann eine gewöhnliche Ausleerung hat. [Gr]

(105) (Der Säugling, welcher bisher öftere dünne Stuhlgänge hatte, hat jetzt noch häufigere, noch dünnere, fast wässerige Abgänge, worin konsistente Theile wie Stücke geronnene Milch schwimmen). [Gr]

Stuhl den ersten Tag gewöhnlich; nach 24 Stunden grünlicher Breistuhlabgang mit etwas Blut.

(Beim Blähungs-Lassen schreit der Säugling und preßt; es entgeht ihm dabei zuweilen etwas Blut durch den After). [Gr]

(Der Säugling, wenn er sein Wasser läßt, preßt stark, daß der dunkelrothe Mastdarm heraustritt, und dann fallen einige Blutropfen heraus). [Gr]

Häufiger Harnabgang. [Horstius Pharmacol. cathol. f. CLX. - Casp. Hoffm. Off. p. 583. - Carminati Opusc. therapeut. Vol. I. p. 227.]

(110) Die ersten 3 Stunden öfteres Harnlassen.

Ein vorübergehendes Klemmen in der Blasengegend (den 2. Tag Abends).

Kriebeln und Ziehen, wie Eingeschlafenheit in der Ruthe, Tags vorher öftere Erektionen (den 3. Tag, früh). *

* 112. Nachwirkung? Agricola (medic. herbar. p. 19) gab ihn gegen Impotenz.

Im Sitzen spannend glucksender Schmerz im rechten Hoden (den 2. Tag, Abends 5 Uhr). *

* 113. Vergl. 125.

Starkes herzhaftes Nießen. [Gr]

(115) Vorübergehende Beklemmung der Brust, an der untersten wahren Ripbe der rechten Seite (vom Dunste).

Nach dem gewohnten Frühstück Schwerathmigkeit und Bangigkeit auf der Brust (früh 9 Uhr, den 2. Tag).

Im Gehen Drücken quer über die untere Hälfte der Brust und Athembeklemmung (Abends 10 Uhr, den 3. Tag). *

* 115-117. Vergl. 76.

Während eines ganz langsamen Rittes häufige Stiche auf der Brust (Abends 5 Uhr, den 3. Tag).

Plötzliche Stiche in der Brust und zur Lebergegend heraus, daß er darüber erschrickt (Nachmittags 2 Uhr, den 3. Tag).

(120) In der Brust ein zuckender (vulsorius) Schmerz. [H]

Unterhalb der rechten Achselhöhle einige schnelle flüchtige Rucke, wie elektrische Schläge. [Gr] *

* 119-121. Vergl. 75.

Beim Einathmen, besonders Tiefathmen, in der linken Brustseite (unterhalb der Achselgrube) **ein stumpfer Stich, wie eine Herausdrücken, das so lange währt, wie der Athemzug;** auch äußerer Druck erregt einen (Wundheits-) Schmerz. [Gr] *

* 122. Vergl. 76-78.

Beim Aufrechtsitzen und Stehen plötzliche Stiche in der Gegend des Herzens, die sich beim Bücken minderten, bloß beim Einathmen (n 2 St.).

Abends im Bette Ziehen quer über das Kreuz (den 1. Tag).

(125) Oberhalb des Afters in der Gegend und gleichsam auf dem Steißbein glucksendes Drücken (früh 9 Uhr, den 2. Tag). *

* 125. Vergl. 113.

In der linken Lendengegend über der Hüfte ein empfindlicher Schmerz, als hätte er sich schwer verhoben, im Stehen und besonders Sitzen schlimmer, als im Gehen. [Gr] *

* 126. Vergl. 93.

In der linken Seite unter den kurzen Ripben einzelne Stiche (n. ¼ St.). [Sf]

Stiche in der Nierengegend beim Niedersetzen (n. 2 ½ St.).

Ziehender Schmerz im Rücken. [H]

(130) In den Schulterblättern rheumatische Schmerzen. [H]

In der Achselgrube fast schmerzhaft unangenehmes Jucken (Nachmittags 3 Uhr, den 3. Tag).

An der Achsel, auch an andern Orten auf einer ganz kleinen Stelle ein schründendes Drücken oder Stumpfstechen, wie mit einem harten stumpfen Instrumente. [Gr]

Im Kopfe des Oberarmknochens stumpfer Druck, wie mit der Fingerspitze. [Gr]

Am hintern Rande des Deltamuskels empfindliches Stechen (Abends 11 Uhr, den 2. Tag).

(135) Jählinges klammartiges Ziehen (eine Art Zucken) in den Muskeln des Oberarms gleich über der Ellenbogenbeuge und in den äußern Muskeln des Oberschenkels (Mittags 12 Uhr, den 4. Tag).

Während des Schreibens klammartiges Ziehen am zweiköpfigen Muskel des rechten Oberarms herab (vom Dunste).

Durch die Oberarmröhre fährt ein wiederholtes klammartiges Zucken herab, wie elektrische Schläge, recht im Innern (Knochen) und höchst empfindlich. [Gr]

Wenn er den linken Arm gebeugt auf den Tisch legt (beim Schreiben), ziehender Schmerz vom Deltamuskel herab und in der Ellenbogenbeuge; läßt er ihn herabhängen, so geht das Ziehen durch den ganzen Arm zuletzt in ein Schwerheitsgefühl der Finger über, als strotzten sie von Blut (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Im linken Arme von der Achsel bis in die Finger in den Muskeln ein sehr schmerzhaftes Ziehen mit einzelnen Stichen vermischt; eine Art Reißen, durch keine Lage vermehrt oder gemindert, welches nach einer zweiten Gabe (ob es gleich schon mehrere Stunden verschwunden war) noch weit heftiger von Neuem wiederkehrte, und sodann im Gehen, nach einem heftigen Stich im Knie (daß sie kaum gehen konnte) verschwand und einem vom Knie bis in die Fußzehen herauf- und herabziehenden Schmerz wich (beim Gehen gelinder als beim Sitzen), welcher sodann auch, doch gelinder, in der rechten Fuß zog. [Sf] *

* 130. zusammengehörend mit 165, s. hierzu Anm. zu 154.

(140) Stiche unterhalb der Ellbogenspitze (Abends 6 Uhr, den 2. Tag).

(Reißen im Ellbogengelenke).

Beim Schreiben Schmerz in den Ellbogenbeugen, wie zerschlagen, welcher sich dann ziehend am zweiköpfigen Muskel des Oberarms herauf verbreitet (früh 7-9 Uhr, den 3. Tag). *

*142. Vergl. 92-96.

Reißen an der innern Seite des Vorderarms herauf (Nachmittags 4 Uhr, den 3. Tage).

Beim Schreiben Zittern der Hände, Hitze und Röthe der Backen mit Wärme des übrigen Körpers (früh 10 Uhr, den 3. Tag).

(145) In der linken Hand plötzlich heftige gleich verschwindende Rucke; beim Anfühlen thut die Stelle noch nachher weh. [Gr]

Durch den linken Daumen ein klammartiges, wie elektrisches mehrmaliges Zucken. [Gr]

Stiche in den mittlern Phalangen der Fingerknochen (Abends 11 Uhr, den 3. Tag).

Abends im Bette Hitzgefühl der linken Hüfte, wie Brennschmerz (Abends 11 Uhr, den 3. Tag).

In den Muskeln der rechten Hüfte Fippern und Zucken. [Gr]

(150) Über dem After in der Gegend und gleichsam auf dem Steißbeine glucksendes Drücken (Früh 9 Uhr, den 2. Tag).

An der äußern Seite der Dickbeine herauf bis in die Hüfte reißen klammartiger (zuckender?) Schmerz (Vormittags, den 4. Tag).

Im Sitzen Klammerschmerz vorn auf dem Oberschenkel, der sich bis in die Dünne heraufzieht (Abends 10 Uhr, den 2. Tag).

Blos beim Seitwärtsaustrecken der Untergliedmaßen, Ziehen an der äußern Seite des Oberschenkels herab (n. 2. St., früh).

(Beim Stehen) in der Mitte des linken Oberschenkels wiederholtes flüchtiges Zucken, wie eletrisirt, dann daselbst Zerschlagenheitsschmerz. [Gr] *

* 154. Vergl. 137. Vergleicht man bei den Beschwerden, welche Baldrian in den Gliedmaßen erregt, die Symptome 132. und 147.; dann 135. und 157.; 136. und 152.; 137. und 154.; ferner 140-142. und 158-160.; 140.

und 162.; 143. und 165. 169. 170.; endlich 145. und 175.; 146. 147. und 183. 184. mit einander: so läßt sich eine große Ähnlichkeit nicht verkennen, welche nicht allein hinsichtlich der Schmerzen, sondern auch ihrer Stellen (z. B. Oberarm, Oberschenkel) obwaltet, was auch bei andern Arzneien nicht selten der Fall ist. Der Homöopathiker macht hier keinen gewagten Schluß, wenn er bei einem übrigens genau passenden Mittel, wo aber die gesuchten Schmerzen, z. B. der Untergliedmaßen, nicht bei ihnen, sondern bei den Obergliedmaßen vorhanden sind, sich durch Mangel an Symptomen von der Anwendung desselben nicht abhalten läßt. Die Beschwerden der Obergliedmaßen wechseln, wie in Krankheiten, so bei der Arzneiwirkung nicht selten mit denen der Untergliedmaßen und umgekehrt.

(155) Oberhalb des linken Knies über den (Ober-) Schenkel quer herüber ein stumpfer Druck von Zeit zu Zeit, in Absätzen; dann wieder herabwärts gehend vom Schenkel nach dem Knie. [Gr]

Während des Fahrens in der Mitte des rechten Oberschenkels bis über's Knie herab an der äußern Seite desselben Schmerz, wie zerschlagen, besonders wenn der Wagen etwas staucht (n. 6-8 St., nachmittags). *

* 154. 156. Vergl. 92-96.

Wenn er anfängt zu gehen, besonders beim Fehltreten, Schmerz wie Klemmen gleich oberhalb der rechten Kniekehle (Nachmittags 4 Uhr, den 2. Tag).

Schmerz der Kniescheiben (den 4. Tag).

An der äußern Seite des linken Knies ein Schrunden. [Gr]

(160) Reißen in den Kniekehlen im Sitzen und Stehen (Abends 11-12 Uhr, den 2. Tag).

Links unter dem linken Knie gleichmäßiges stumpfes Drücken, wie mit einer starkdrückenden Fingerspitze. [Gr]

Stechen vorn am obern Kopfe der Schienbeinröhre (Früh 11 Uhr, den 3. Tag).

Ungemeine Schwere und Müdigkeit der Unterschenkel beim Stehen, im Sitzen vergehend (n. ¼ St.). [Gr]

Beim Gehen vorn in der Mitte der Schienbeine Zerschlagenheitsschmerz, als wären die Röhren dort zerbrochen gewesen und noch nicht ganz geheilt (Tage lang anhaltend). [Gr]

(165) Nach einem heftigen Stich im linken Knie ein herauf- und herabziehender Schmerz vom Knie bis in die Fußzehen, welcher sodann auch in das andere Bein zog; vorher Schmerz von der Achsel bis in die Finger. [Sf] *

* zusammengehörend mit 139., s. hierzu Anm. zu 154.

Im Sitzen spannendes Wehthun von der Kniekehle aus durch die ganze Wade (Nachmittags 1 Uhr, den 2. Tag). *

* 166-170. waren bei Versuchen an Gesunden sehr hartnäckige Symptome, und kehrten nach 2-3 Monaten noch periodisch wieder. S. Anm. zu 30. 179.

Schwere in den Waden, beim Gehen ist's, als könnte sie nicht recht fort. [Sf]

Abgeschlagenheit und Spannen der Waden, im Stehen (Nachmittags, den 3. Tag).

Wenn er das rechte Bein über das linke legt, bekommt er Reißen in der linken Wade (Nachmittags 4 Uhr, den 2. Tag).

(170) Im Sitzen pulsmäßiges Reißen in der rechten Wade (Nachmittags, den 3. Tag).

Im Sitzen zwickender Schmerz an der äußern Seite der Wade (Abends 5 Uhr, den 2. Tag).

Im Sitzen Ziehen in den Fußgelenken (Nachmittags 4 Uhr, den 2. Tag).

Während des Fahrens, wenn der Wagen stauchte, Schmerz, wie zerschlagen, im linken Fußgelenke (n. 6-8 St., nachmittags).

(Nachdem er schnell die Treppe heraufgelaufen) ein flüchtiger Verrenkungsschmerz im rechten Fußgelenke, den er am meisten im Stehen fühlt, fast gar nicht im Gehen, wodurch er eher zu verschwinden scheint. [Gr]

(175) Am innern Rande des rechten Unterfußes flüchtiges wiederholtes Zucken, wie elektrische Schläge (n. ½ St.). [Gr]

Plötzlich am äußern Knöchel des rechten Unterfußes ein Verrenkungsschmerz, den er mehr im Stehen, als Gehen fühlt. [Gr]

Anhaltendes Stechen gleich über dem linken Fußknöchel an der Achillessehne (Mittags 1 Uhr, den 3. Tag).

Ziehen und wie abgeschlagen längs der Achillessehne nach der Ferse zu, im Sitzen; beim Aufstehen vom Sitze verschwindend (vom Dunste). *

* 177-181. Diese Beschwerden kehrten 3-4 Monate lang ohne frühere Geneigtheit dazu zuweilen wieder. S. Anm. zu S: 30.

Beständiges Wehthun der Fersen (den 3. Tag).

(180) Im Sitzen Wehthun der Fersen, besonders der rechten (n. 24 St.).

Im Sitzen Stechen und Wehthun der Fersen (den 4. Tag).

Reißen im Ballen der Fußsohlen mit nachfolgender Wärme (Nachmittags, den 3. Tag).

Reißen auf dem Rücken der Fußzehen, besonders den großen (Abends 11-12 Uhr, den 2. Tag).

Schwere, zugleich mit einem ziehenden und unterköthigen Schmerz in den Spitzen der mittleren drei Fußzehen, nebst einer kältenden Empfindung, als zöge ein Wind durch die Fußsohlen bis in die Waden (Nachmittags 4 Uhr, den 2. Tag).

(185) Wehthun der Fußzehspitzen (Abends, den 4. Tag).

Rheumatische Schmerzen in den Gliedern [H]

(Bei ruhigem Sitzen) in den Ober- und Untergliedmaßen empfindliches langsames Ziehen und Zucken, wie im Knochen. [Gr]

Lähmige Stumpfheit in den Gliedern. [H]

Wenn er zu gehen aufhört, Lähmigkeitsschmerz in den Knien, Ellbogen und Schultergelenken (n. 4 St.).

(190) Früh nach dem Aufstehen größte Mattigkeit in den Kniekehlen und Fußgelenken mit Zerschlagenheitsschmerz über die Oberschenkel herüber und im Kreutze (den 3. Tag).

Wenn er eine Strecke gegangen, steifer Müdigkeitsschmerz in den Beugungen der Arme und Kniekehlen (n. 10 St. nachmittags 5 Uhr).

In den Gliedern Schmerz wie von Zerschlagenheit. [H]

Ziehen, wie flüchtige Rucke an vielen Stellen, bald hier, bald da. [Gr]

Hier und da in den Muskeln oberflächlich ein Fippen und Zucken. [Gr]

(195) An mehren Orten auf einer ganz kleinen Stelle schründendes Drücken oder Stumpfstechen, wie mit einem harten stumpfen Instrumente. [Gr]

Schründen hier und da an kleinen Stellen, die man mit der Fingerspitze bedecken kann. [Gr]

Hautausschlag, erst roth zusammenlaufend, dann kleine, weiße, harte, erhabene Knötchen in Menge am Arme und über der Brust. *

* 197. Vergl. 50.

Krankhafte Aufgereiztheit der Nerven, ob er gleich munterer und kräftiger scheint, als vorher, so fühlt er sich doch sehr matt in den Augen, Armen, Kniekehlen (n. 28 St. Vormittags, den 2. Tag). *

* 198. Vergl. 52. 59. 232.

Gähnen und Dehnen der Glieder. [Gr]

(200) Abends große Abgespanntheit und Schläfrigkeit (den 2. Tag).

Schlaf die erste Nacht mit vielen verworrenen Träumen und früh noch große Müdigkeit.

Schlaf die zweite Nacht voll ängstlicher und zum Theil wollüstiger Träume, z. B. er fahre zu Wagen in einem tiefen Wasser.

Sie schläft (nebst dem Säuglinge) ruhiger, als zuvor, ohne ängstliche und verworrene Träume. [Gr] *

* 203. Heilnachwirkung nach vorher entgegengesetztem Zustande.

Schlaflosigkeit. [H]

(205) Herumwerfen im Schlafe. [H]

Vermehrter Pulsschlag. [Carminati a. a. O. S. 238.]

Puls 85 Schläge in der Minute (Früh 10 Uhr, den 3. Tag).

Der Puls ist ein wenig beschleunigt und unregelmäßig, indem bisweilen zwei bis drei schnellere Schläge mit unterlaufen, zugleich ist er gespannter. [Gr]

Puls in der Minute 90 Schläge, in der ersten Viertelstunde voll und kräftig, in der zweiten kürzere Diastole, bei angenehmer Wärme über den ganzen Körper und mit einem zittrigen ängstlichen Gefühle, wie aus dem Unterleibe (n. 2. St.). *

* Die erste und schnellste Wirkung des Baldrian, welche allen andern vorausgeht, ist die der Beschleunigung des Pulses und der Kongestionen nach dem Kopfe.

(210) Puls ungleich, in der einen Minute 60 und in einer der nächst darauf folgenden 90 Schläge; schwach und klein (n. 2 St., vormittags).

Puls nach $\frac{3}{4}$ St. 78 Schläge, bei schwachem kaum fühlbarem Herzschlag (von 86 Schlägen) (n. $\frac{3}{4}$ St.).

Frostigkeit. [H]

Schaueranfälle vom Nacken herab. [Gr]

Frösteln rieselt über den ganzen Körper herab. [Gr]

(215) Zitteriges vorübergehendes Frostigkeitsgefühl (n. 2 St., früh 11 Uhr).

Synochus. [H]

Vermehrte Wärme. [Carminati a. a. O.] - - [H]

Angenehm vermehrte innere und äußere Wärme des Körpers (die ersten 2 St.).

Den ganzen Tag vermehrte Wärme, bei schnellem und häufigem Pulse (den 2. Tag).

(220) Die ersten 4 Stunden, beständige Hitze im ganzen Körper und Unruhe.

Abends im Sitzen trockne Hitze im Gesichte und im ganzen Körper (Abends 9 Uhr, den 2. Tag).

Abends 2 Stunden lang mehrmals Hitzüberlaufen über die Wangen, wobei der Puls nur 60 Schläge hat; bei Trockenheitsgefühl der Zunge, ohne Durst und ohne vorgängigen Frost (den 2. Tag).

Am ganzen Leibe ist ihr warm, nur an der Hüfte ist's, als würde sie mit kaltem Wasser übergossen. [Gr]

Während des Hitzüberlaufens der Wangen Abends ziehend drückender Schmerz in der rechten Kopfseite, der sich dann drückend in die rechte Augenhöhle zieht; und 1-2 Stunden darauf Leibweh (den 2. Tag). *

* 224. Vergl. oben 14. 15. 16.

(225) Den ganzen Tag vermehrte Wärme des Körpers, besonders bei Bewegung, mit ausbrechenden Schweißen im Gesichte, an der Stirne u.a., bei frequentem starken Pulse von 80 bis 90 Schlägen (den 1. Tag).

Während des Mittagessen Hitzgefühl im ganzen Körper und Gesichte, mit Schweiß in den Stirnhaaren (den 1. Tag, n. 3. St.).

Den ganzen Vormittag Hitze und bei der geringsten Bewegung Schweiß (den 3. Tag),

Häufiger Schweiß. [Marchant Memoires de l'acad. d. sc. de Paris 1706 - Juncker a. a. O.]

Im Gehen sogleich Hitze und Schweiß am ganzen Körper, besonders im Gesichte (den 1. Tag).

(230) Zitteriges Wesen, er hat nirgends Ruhe, wie bei bevorstehender großer Freude (n. 1 ¼ St.).

Herzklopfen. [H]

Im Finstern Abends Furchtsamkeit (es könne ihm Jemand was zu Leide thun) (den 1. Tag). *

* 232. Vgl. 52. 59. 198.

Gemüth heiterer als vorher; er konnte alles leichter übersehen und begreifen; eine Art Freudigkeit, wie sie nach Kaffee zu entstehen pflegt (den 1. Tag).

(Besonnenheit, Ernst) (den 2. Tag).

(235) Ängstliches, hypochondrisches Gefühl, als wären die umgebenden Gegenstände ihm entfremdet und er von ihnen abgesondert; das Zimmer erscheint ihm öde und unheimlich, es treibt ihn dasselbe zu verlassen (vom Dunste). [WI]

(C. G. Franz, Baldrian, Archiv für die homöopathische Heilkunst Bd. 2 (1823), Heft 2, S. 153-187)